

Varietäten der *Dicranorrhina Oberthüri* Deyr.

Nachdem mir ein Ex. der *Dicranorrhina carnifex* Harold (Monatsber. der K. Akad. zu Berlin, Käfer von Hildebrandt in Ostafrika 1878, p. 212) von Ikutha (Ostafrika) von Hrn. Prof. Hauser eingesendet wurde, bei welchem deutliche weißse Längsflecke (ähnlich wie bei *Oberthüri*) an der Basis des 3., 4. und 5. Hinterleibssegmentes vorhanden sind, besteht für mich nicht der mindeste Zweifel mehr, daß *carnifex* als Var. von *Oberthüri* mit rothen Schenkeln und Schienen zu betrachten ist. Bereits Hr. v. Harold hatte a. a. O. gesagt: *Omne tamen dubium de validitate hujus speciei, quae forsitan insignem tantum Oberthüri varietatem exhibet adhuc non exclusum*. Der Käfer stimmt genau in der charakteristischen Kopfbildung des ♂ mit *Oberthüri* überein; das Ex. aus Ikutha zeigt die von v. Harold beschriebene „*vitta alba brevis*“, die ich allerdings ähnlich nur bei einem Ex. der *Oberthüri* vorgefunden habe ¹⁾.

Da Hr. Möllenkamp in neuerer Zeit einige Ex. der sehr schönen Varietät mit weißer Rücken- und Seitenbinde erhalten hat, führe ich nunmehr für dieselbe den Namen *bifasciata* ein, was ich 1881 in meinem Aufsatz über die Varietäten der *Dicr. Oberthüri* (D. E. Z. 1881, p. 260 u. 261) unterlassen habe.

Hr. Möllenkamp schreibt mir ferner, daß er ein Paar dunkelgrüne und ein Paar ganz blaue besitze; für letztere wäre wohl der Varietätsname *cyanea* einzuführen, ebenso wie für die blaue Var. der *Derbyana*, die ich von Dr. Staudinger aus Transvaal erhielt.

Bei der Hauser'schen *carnifex* ist die kurze Binde auf der Mitte der Fld. aus zweien zusammengesetzt; die Zusammensetzung findet sich bei der von mir 1881 erwähnten var. *bifasciata* genau an derselben Stelle, die ich für eine zufällige hielt; sie ist aber auch bei dem, mir von Hrn. Möllenkamp übergebenen Ex. vorhanden, wenn auch nur schwach; sie ist ebenfalls bei 2 ♀ der var. *bifasciata* meiner Sammlung sehr deutlich sichtbar. Bei genauem Vergleich der Dorsalbinde der *bifasciata* findet man auch, etwa in gleicher Linie mit der Spitze des Schildchens, dieselbe

¹⁾ Dieselbe ist bei dem in meinem Aufsatz in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1881, p. 261 unter b. beschriebenen Ex. auf der Mitte der Fld. vorhanden, allerdings schmaler als bei dem Hauser'schen Stücke.

mehr oder minder deutlich der Länge nach getheilt. Aus dieser Erscheinung läßt sich meines Erachtens der Schlufs ziehen, daß wir es bei der *Oberthüri* im Grunde nicht mit 2, sondern mit 4 Binden auf jeder Fld. zu thun haben, nämlich mit einer Nahtbinde, die nicht selten bis zur Mitte hinaufsteigt, einer Seitenrandbinde, einer Schulterbinde und einer Mittelbinde, die zwischen Naht- und Schulterbinde liegt. Diese Naht-, Mittel- und Schulterbinden können sich sehr verschieden entwickeln; sie thun dies nur sehr selten so, daß wirklich eine schräge Mittelbinde aus ihnen entsteht; in der Regel bleibt die kurze Mittelbinde (2—3 mill. lang) von der Nahtbinde, die neben ihr bis zur Mitte aufsteigt, geschieden; alsdann ist noch gar keine Schulterbinde vorhanden, die sich in der Regel zuletzt entwickelt. Bei einem Weibchen meiner Sammlung indessen ist gleichzeitig eine 3 mill. lange, schmale Schulterbinde, eine 3 mill. lange Mittelbinde und ein kurzer Nahtfleck von 2 mill. Länge vorhanden; die Mittelbinde steht sehr deutlich innerhalb der Schulterbinde; bei einem ♂ beträgt die Länge der Schulter- und Mittelbinde nur 2 mill., während die Nahtbinde wohl 6 mill. lang ist.

Eine prächtige Var. (*lucida*) ist noch die Form der *Oberthüri*, bei der die ganze Oberseite einen grüngoldenen Schimmer zeigt, namentlich auch das Schildchen, während die Unterseite des Halsschildes, die Mittel- und Hinterbrust, der erste Abdominalring, die Mittel- und Hinterschenkel rothgoldig (nicht dunkelroth, wie bei *carnifex* Har.) sind. Ein Ex. von Bagamoyo. Dr. G. Kraatz.

Onthophagus viridis Ménétr., Cat. rais.

wurde gefangen in Riga von Johann Mikutowicz am 11. IX. 94 bei Lenkoran, am SW.-Ufer des Kaspischen Sees, in größeren Mengen in Gesellschaft von *Onth. vacea* und *taurus*, im Mist der Pferde, resp. Esel, auf dem lehmig-grandigen Wege von Lenkoran nach den russischen Mineralquellen (heisse Quellen), im Randgebirge des Talyschs (Buchen-Eichenwald), 200—300 Fufs über dem Kaspischen Spiegel, 1½ Werst von den genannten Quellen. Scheint eine Herbstart zu sein, da Mitte August an derselben Stelle nur *Sisyphus* und einige andere *Onthophagi* zu finden waren.

Ménétrés fing nur 1 (?) Stück, Reitter erhielt durch Hrn. Leder von demselben klassischen Fundorte 2 Stücke. Dr. G. Kraatz.